

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 153.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1  $\mathcal{K}$  60  $\mathcal{S}$ . für den Bezirk 2  $\mathcal{K}$ . außerhalb des Bezirks 2  $\mathcal{K}$  40  $\mathcal{S}$ .

Samstag den 28. Dezember.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ . bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ .

1878.

## Einladung zum Abonnement auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Januar 1879 beginnt für den Gesellschafter, Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold, ein neues Abonnement, weshalb wir alle, die das Blatt bisher durch die Post bezogen haben oder es zu erhalten wünschen, freundlichst bitten, ihre Bestellungen ungefümt bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen, da hievon der regelmäßige Empfang des Blattes abhängt. In Betreff des Preises siehe oben am Kopfe des Blattes.

## Die Redaktion & Expedition des „Gesellschafter.“

Das inserirende Publikum machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, spätestens bis Morgens 9 Uhr an den Tagen vor dem Erscheinen des Blattes, also Montag, Mittwoch u. Freitag, der Druckerei aufgegeben sein müssen. Größere Inserate erbitten wir noch früher. Expedition des Gesellschafter.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Oktober an.  
Nach Calw: 6,30, 10,00, 6,40, 9,20.  
Nach Dorb: 5,4, 8,20, 3,4, 7,4.

## Amtliches.

## Einladung zum Abonnement auf die Blätter für das Armenwesen.

Die Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, treten nunmehr ihren 32. Jahrgang an. Sie haben seit 31 Jahren stets noch zwei Seiten hin zu wirken gesucht. Ihr erstes Augenmerk richteten sie — der Natur der Sache gemäß — auf die nächste Noth, und suchten Vermittlerin zu werden der verschiedenen Erfahrungen und Bestrebungen, welche auf dem Gebiete der Armenpflege im In- und Auslande sich kund gaben, sei es bei der öffentlichen oder Privat-Wohlthätigkeit. Jedem menschenfreundlichen Streben auf diesem Gebiete schenkt das Blatt seine Aufmerksamkeit; selbst den ihm von Seiten der gemeinschaftlichen Aemter zukommenden Unterstützungsgesuchen für einzelne Arme öffnete es stets bereitwillig — so weit Raum da war — unentgeltlich seine Spalten.

Allein außer dieser speciellsten Armensfürsorge, sowie einer reichhaltigen Anschau über alle Armen-Versorgungs-Anstalten, hat sich das Blatt stets auch zur Aufgabe gemacht, auf die Quellen aller und jeder Verarmung aufmerksam zu machen, sowie auf die Grundlagen, auf welchen sich der Volkswohlstand aufzubauen vermag. — Die Noth, unter der wie seit Jahren mehr und mehr leiden, rührt nicht von den Bettlern her, sondern diese sind eine Folge der Noth. Nachhaltige Abhilfe ist daher nur da zu erwarten, wo die Ursachen der Noth derart beseitigt werden, daß redliche Arbeit wieder ihren guten Lohn findet.

Diese Fragen sind auch für die wohlhabenderen Bezirke wichtig, da sie von der Gefahr wenigstens mittelbar bedroht sind.

Der Zweck des Blattes war daher stets auch die Gemeindevorsteher und Gemeinderäthe über diese Ver-

hältnisse aufzuklären. — Bei den in den letzten Jahren so durchgreifenden Aenderungen in unserer Armengesetzgebung, im Gewerbe- und Uebersiedlungswesen dürfte die Darlegung der Grundlagen des Volkswohlstandes um so mehr Beachtung finden.

Dabei darf der Einfluß der mächtigsten geistigen Kraft — der Religion — auf die Wohlfahrt der Völker wie der Einzelnen in unserem Blatte nicht unbeachtet bleiben, natürlich unbeschadet der Rücksichten, welche ein partiatisches Blatt den einzelnen Confessionen gegenüber zu nehmen hat.

Die Wichtigkeit eines solchen Wirkens wurde auch sowohl von Seiten des Kgl. Ministeriums des Innern, als auch von Seiten des evang. Consistoriums und des kathol. Kirchenraths längst anerkannt und die Unterstützung des Blattes den betreffenden Bezirksbehörden empfohlen.

Je weniger es nun bei dieser per Post jährlich nur 2  $\mathcal{K}$  kostenden Wochenschrift auf pecuniären Gewinn abgesehen ist, da jeder etwaige Ueberschuß bei gesteigerter Abonnentenzahl für wohlthätige Zwecke verwendet werden soll, desto mehr wird auch die Bitte um gefällige Unterstützung des Blattes, sei es mittelst weiterer Verbreitung, sei es mittelst literarischer Beiträge gerechtfertigt erscheinen.

Da die Blätter auf öffentliche Kosten angeschafft werden dürfen, so wird die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in den Gemeinden, Stiftungen, Vereinen und Anstalten, die von ihr so vielfach unterstützt werden, das Vertrauen hegen dürfen, daß sie mit der Haltung des Blattes einen Beweis ihres Interesses für das Armenwesen und eine Bürgschaft entsprechender Verwendung der von der Centralleitung zu empfangenden Geldunterstützungen geben. Die Abonnementsbestellungen sind nur beim nächst gelegenen Postamt zu machen. Samalern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freieremplar (mittelst Ersatz der Baarumlage von 2  $\mathcal{K}$ ) zu bewilligen. Stuttgart, den 16. Dezember 1878.

## Die Redaktion: Sabu. Niecke.

Unter Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung wird den Gemeindevorsteher, Armen- und Schulbehörden die Anschaffung genannten Blattes empfohlen. Nagold, den 23. Dezember 1878.

Königl. gemeinsch. Oberamt. Gütner. Kemmler.

## Nagold.

## An die Ortsvorsteher, Eratz-Geschaft 1879 betr.

Den Ortsvorstehern gehen die Militärstammrollen von 1876, 1877 und 1878, nachdem solche auf Grund der alphabetischen Verzeichnisse richtig gestellt worden sind, zurück, auch erhalten dieselben die Formulare für die Militärstammrolle des Jahrgangs 1879 mit der öffentlich anzuschlagenden Bekanntmachung, rückfichtlich der Anmeldung der Militärpflichtigen, gemäß §. 45 der Ersatz-Ordnung, um rechtzeitig die Militärstammrolle anzulegen, solche dem Gemeinderath zur Prüfung zu übergeben und nach Vorschrift (Rüdingers Handbuch der deutschen Wehr Oda., Erläuterungen Nr. 44, Ziffer IV., Seite 388 und 389) zu verurkunden.

Die Stammrolle pro 1877 ist unter Anschlag der Stammrollen pro 1878 und 1879 unfehlbar bis 15. Februar 1879 hieher einzusenden.

Den 26. Dezember 1878

K. Oberamt. Gütner.

## Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Zur Feier des Festes, welches die frohe Botschaft „Friede auf Erden!“ verkündet, kommen diesmal von allen Seiten her Friedensbotschaften. Die von Constantinopel gemeldet wird, hat die Flotte nunmehr nicht bloß ihre Com-missare für die vom Berliner Congreß für Griechenland gewünschte Grenzberichtigung ernannt, sondern auch eine bedeutende Truppenmacht nach Podgoriza entsandt, um den Widerstand der Albanesen gegen die Abtretung dieser den Montenegrinern zugesprochenen Festung zu brechen, und den Fürsten Nikita zugleich schon aufgefordert, Commissare beim Uebernahme des Places zu bezeichnen. Der Sultan hat ferner seinen neuen Großvezier durch einen besonderen Erlass ermächtigt, die Convention mit Oesterreich über die Beilegung des Bezirks von Koubazar den Wünschen des Kaisers Franz Joseph entsprechend abzustimmen. Selbst das Zustandekommen des Separatfriedens zwischen Rußland und der Türkei wird für die nächste Zeit in sichere Aussicht gestellt.

Andrerseits gibt die russische Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Ausführung des Berliner Friedens dadurch kund, daß sie den Fürsten Donduloff-Korsakoff amweist, den russischen Beamten in Chrumellen einzuschärfen, daß sie der internationalen Finanzcommission, welche nur für das Wohl des Landes wirksamen Beistand leisten solle. Am zuverlässigsten hat sich so eben Lord Beaconsfield ausgesprochen, indem er der Deputation aus Californien versicherte, er sei überzeugt, daß der Berliner Vertrag bis zu dem festgesetzten Termin vollständig werde ausgeführt und der Zweck desselben, die Beruhigung Europas, vollkommen werde erreicht werden. Was will man mehr?

An dem allseitigen guten Willen, den vertragmäßig übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, kann demnach füglich nicht gezweifelt werden. Die Mächte lassen sich indessen an diesen Kundgebungen friedlicher Bestimmung noch nicht genügen, treffen vielmehr bei Zeiten Vorkehrungen, um das bedeutendste Hinderniß, welches sich der Durchführung der Friedensbestimmungen entgegenstellen könnte, zu beseitigen. Es behält sich nämlich, daß eine gemeinsame Besetzung Ostrumeliens, überhaupt derjenigen Gebiete, in denen nach Abzug der russischen Arme Unruhen zu befürchten sind, durch Truppen der nicht direct beteiligten Mächte im Prinzip beschlossen ist. Die hohe Bedeutung einer derartigen Maßregel für die Sache des Friedens leuchtet von selbst ein: auf diesem Wege würde Europa nicht bloß Rußland jeden Vorwand zur Belastung seiner Truppen in den jetzt occupirten Ländern jenseit des Balkans nehmen, sondern sich zugleich von der Angst vor einem plötzlichen Gewaltstreich Rußlands gegen Constantinopel befreien und die etwa erforderliche weitere Lösung der orientalischen Frage gemeinsam in Angriff nehmen.

Auch sonst lauten die Nachrichten über die Beziehungen der Mächte zu einander so, daß die Hoffnung auf Aufrechterhaltung ihres gegenwärtigen Einvernehmens durchaus gegründet ist. Zwischen Rußland und England scheint eine vertrauliche Verständigung über die Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel wie in Centralasien im besten Gange, wenn nicht schon erfolgt zu sein: wenigstens glaubt man die bestimmte Sprache Lord Beaconsfields dahin deuten, speciell die Zurückberufung der russischen Gesandtschaft aus Kabul mit englischen Zuständigkeiten in Europa in Verbindung bringen zu müssen. Eine allzu große Intimität der Westmächte ist schon um der Empfindlichkeit willen, welche Frankreich der von England angeregten „juristischen Frage“ gegenüber zeigt, nicht zu befürchten. Der sich aber über die am Horizont auftauchende Einigung Oesterreichs mit der Türkei Sorge machen wollte, als könnte dieselbe das zwischen den Kaiserreichen bestehende Band lockern, der würde vergessen, daß die österreichische Politik seit jeher darin besteht, in erster Linie den eigenen Vortheil zu wahren, im Uebrigen aber das bekannte Versehen wahr zu machen: „A bissel Lieb und a bissel Feind, a bissel Falschheit ist allemal dabei.“ Für die Aufrechterhaltung des für den Weltfrieden entscheidenden Dreikaiserbündnisses wird zudem die deutsche Regierung nach wie vor mit gewohnter Klugheit sorgen: dafür bürgen die „wahrhaft freundschaftlichen Beziehungen“ zwischen Deutschland und Oesterreich, wie Kaiser Wilhelm sie kürzlich noch bei seinem Abschiede vom Grafen Karolyi trotz Beuß und Schönerer gerühmt hat.

So ist denn erfreulicher Weise Alles dazu angethan, daß wir das alte Jahr mit der Aussicht auf eine friedliche Weiterentwicklung der Dinge ruhig beschließen können.

Gestorben: den 28. Dez. zu Wildbad Robert Wepel, Pächter des Igl. Badhotels, 59 J. a.



Die Schulle in Unterhangstett wurde dem Unterlehrer Gaiher in Altburg übertragen.  
Vermöge höchster Entschliessung vom 20. Dez. haben Seine königliche Majestät dem Vizedirektor von Venerle den Titel und Rang eines Direktors und dem Obertribunalrath von Kohlbass den Titel und Rang eines Vizedirektors gnädig zu verleihen geruht.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Altensiaug Stadt, 23. Dez. Bezüglich des Berichtes in Nr. 150 d. Bl. Aufhebung der Polizeikunde betreffend, dürfte zur Berichtigung nachzutragen werden, daß nicht der Gewerbeverein als solcher, sondern eine von diesem arrangierte Bürger-versammlung die bezüglichen Wünsche äußerte, in der Hauptsache aber die Wirthe zur Verfolgung der Sache aufforderte. Richtig ist dagegen, daß der Gewerbeverein hier eine Petition an die Landesversammlung, Zollschutz betreffend — um einen Druck auf die Centralstelle auszuüben — einbringen wird.

Berneck, 24. Dez. (Corresp.) In unserer Gemeinde wurde dieses Frühjahr eine Kleinkinderschule errichtet, welche derzeit von 25 Kindern besucht wird. Diesen wurde gestern Abend in hohem Maße Freude bereitet Herr Baron Adols v. Güttingen, bekannt als Förderer gemeinnütziger Bestrebungen und ein besonderer Förderer und Wohlthäter unserer Kleinen, veranstaltete denselben eine Christbaumfeier, die diesen jugendlichen Herzen kaum je aus dem Gedächtnis entschwinden wird. Nicht nur, daß er einen mit seltener Pracht und Fülle beladenen Christbaum ihnen spendete, auch jedes einzelne Kind wurde durch besondere Gaben reichlich beschenkt. Die strahlenden Gesichter bekundeten, wie innig die Freude der Kleinen war und ihnen und den sich mitfreuenden Alten war es wie aus der Seele gesprochen, als der Ortgeistliche, Herr Stadtpfarrer Kitzler, im Namen der Kinder, deren Eltern wie der ganzen Gemeinde dem edlen Geber herzlich dankte. Für die Sache unserer Kleinkinderschule, die sich — Dank der Pflichttreue und Geschicklichkeit der Lehrerin — als eine große Wohlthat in unserer Gemeinde erwiesen hat, muß die Günstigkeit von solcher Seite sehr förderlich sein und speziell wird der gestrige Tag ermunternd einzuwirken nicht verfehlen. — Auch Seitens der Gemeindebehörde soll an einem der Feiertage eine Christbescherung stattfinden.

Aus dem Oberamtsbezirk Horb, 22. Dez. In Salzstetten, O. A. Horb, brach in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. ein Feuer aus, das zwar mit nicht allzu großer Schwierigkeit gelöscht werden konnte, das aber doch leider ein Menschenleben forderte. Ein Kind ward nämlich durch dasselbe so arg beschädigt, daß es noch in derselben Nacht unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab. (Der Berichterstatter aus Pfulzgrafenweiler scheint über den Fall also falsch unterrichtet gewesen zu sein.)

Stuttgart, 20. Dez. In ihrer heutigen Sitzung beendete die Kammer der Abgeordneten die Verathung des Etats des Ministeriums des Innern. Debatten erhoben sich bei Kapitel 40 (Straßenbauverwaltung) im Allgemeinen, sowie bei einzelnen Titeln. Dieses Kapitel ist eines der zwei, in welchen eine erhebliche Mehr-Existenz eingebracht ist. Diese Mehr-Existenz rührt daher, daß in einem Theil des Landes der Versuch gemacht werden soll mit einem besseren Straßen-Unterhaltungssystem nach bairischem Vorgang. v. Hofacker, Febr. v. Söllwarth, Febr. v. D. u. A. begrüßten das neue System; insbesondere entwickelten die Abg. Leibbrand, v. Schlierholz, v. Morlok die technischen Vorzüge desselben, ersterer berechnete z. B. allein die Ersparnis an Zugkraft auf mehr als eine Million Mark. Bei dem Kapitel 42 (Hilfsbau-fonds), das ebenfalls eine starke Mehr-Existenz aufweist, erhoben sich weitere Debatten, die sich hauptsächlich in technischen Erörterungen bewegten, dann aber auch in Wünschen und Bemerkungen Seitens der Vertreter von Bezirken und Gegenden, für welche die Frage der Regulierung ein besonderes Interesse hat. Kapitel 43 und 44 wurden ohne Debatte angenommen, worauf die Kammer zur Verathung des Etats des Finanzministeriums (Kapitel 98—107) überging. Aus diesem Kapitel ist außer einem kurzen Referat des Berichterstatters Febr. v. Güttingen über den Stand der Wettertelegraphie und einiger Bemerkungen der Abg. Leibbrand, v. Schlierholz, v. Morlok über die topographische Karte Nichts zu bemerken. Mit Kapitel 108 wurde die Verathung abgebrochen. — 21. Dez. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde im weiteren Verlauf der Sitzung der Rest des Etats des Finanzministeriums erledigt, worauf die Kammer zum Abschluß über Forstverwaltung überging (Kapitel 112—114). Aus Forsten, aus Jagden, aus Holzgärten. Beim ersten Kapitel erhob sich eine Debatte über Gewinnung von Eichenrinde. v. Schwandner bat die Regierung, dieser Sache eine besondere Fürsorge zu schenken, da unsere Lederindustrie schwer leide. Forstdirektor v. Brecht erwiderte, daß Eichenwäldchen nur da angelegt werden können, wo sie natürlich vorkommen, im Unterland und auf der Alb; gerade hier aber seien die Wäldchen nur zum geringeren Theil im Besitz des Staats, und die Bemühungen, die Gemeinden zu veranlassen, daß sie ihr Augenmerk auf Rindenerzeugung richten, stoßen auf großen

Widerstand. Nachdem der Abschluß erledigt war, vertagte sich die Kammer bis Dienstag 7. Jan. Nachm. 4 Uhr.

Stuttgart, 22. Dez. Die erregte Kammer-debatte bei der Position für die Bedürfnisse der Centralstelle für Gewerbe und Handel hat bedeutendes Aufsehen gemacht. Es wird, wie wir bestimmt erfahren, dafür gelogt werden, daß Präsident v. Steinbeis seine freihändlerischen Ansichten nicht mehr in amtlicher Weise, weder im Gewerbeblatt für Württemberg noch in Vorreden der Jahresberichte für die Centralstelle zu verwerthen wird.

Stuttgart, 23. Dez. Der Eisenbahnbeirath hielt in den letzten Tagen hier unter dem Vorsitz des Generaldirektors v. Ollenus eine Verathung über Eisenbahnfragen, besonders über den nächsten Sommerfahrplan ab. Der Plan der Einstellung nicht rentabler Züge hat die Zustimmung gefunden, wie sich ja schon Stimmen in der Kammer dafür ausgesprochen haben, so Minister v. Mittnacht, Febr. v. Barnbüler, Elben von Böblingen. Ein hannoverscher Fachmann spricht sich in einer besonderen Broschüre dahin aus, daß die unwirtschaftliche Betriebsweise der meisten Eisenbahnen der Hauptgrund ihrer schlechten Rentabilität sei. Er berechnet, daß schon auf einer Strecke von 220 Kilometer durch Wegfall eines einzigen, täglichen, überflüssigen Zuges 657,000 M. im Jahre gespart werden können. Für das ganze deutsche Eisenbahnwesen würde sich eine Ersparnis von 25 Millionen M. jährlich erzielen lassen. (Neue Z.)

Pfullingen, 20. Dez. Gestern Donnerstag wurde die Frau eines hiesigen Tagelöhners von drei kräftigen Kindern, 2 Mädchen und 1 Knaben, entbunden. Mutter und Kinder sind wohl. Die Ueberraschung der Eltern, ihr Kinderhäuflein von 3 auf einmal um's Doppelte vermehrt zu sehen, war keine kleine.

Crailsheim, 23. Dez. Weihnachten, die Zeit der Freude, ist für die brave Familie des Telegr.-Aufs. K. hier eine Zeit der Trauer geworden. Vor wenigen Tagen betete man ihr ein Kind, gestorben an der Halsdrüse, zur ewigen Ruhe. Heute Nachmittag kam deren 10jähriger Knabe unter den Zug, wobei ihm beide Hänge abgefahren wurden.

Leutkirch, 22. Dez. Ein Brautnecht in Gebirgshausen, der erst vor kurzem in einer dortigen Brauerei eingetreten war, stürzte sich über Nacht bei seinem Dienstherrn in ein Sührgefäß, 1500 Liter Sommerbier enthaltend. Der Wirth ließ sofort beim Auffinden der Leiche den Inhalt springen und verbrannte auf Antrag der Untersuchungs-Kommission auch das Sührgefäß, um jedem nachtheiligen Geruch vorzubeugen.

Großdeinbach, 20. Dezbr. In der Wirthschaft zum Hirsch dahier starb nach der Rems-Zig. gestern Abend der 81jährige corpulente Ausdingbauer K. . . in Anwesenheit von mehreren Gästen ganz unvermerkt. Er sprach mit den anwesenden Gästen und ließ sich von der Regelluppe eine Portion Sauerkraut mit Fleisch trefflich schmecken. Er neigte sich dann mit dem Kopf an die Wand, um wie es schien ein Schlächchen zu machen, und erst, als man den alten Mann heimbegleiten wollte, gewahrte man zum größten Erstaunen, daß er todt am Tische saß. Ein Stilk- und Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Laudenbach, 22. Dez. Der 12jährige Sohn eines hiesigen Tagelöhners entloß öfters seinen Eltern und kampirte dann im Freien, in Scheunen und Ställen zc. tagelang. Vor Kurzem kam nun dieser Knabe von der Flucht zu seinen Eltern zurück, aber mit total erfrorenen Füßen, welche jetzt, da sie am lebendigen Leibe verwesten, amputirt werden müssen.

München, 23. Dez. Dem Bayer. Courier wird folgendes „Wucherstückchen“ berichtet: Von einem hiesigen Geschäftsmanne, der in augenblicklicher Nothlage bei 2 sogenannten Pfandverleihern, einem Christen und einem Juden, Hilfe suchte, sind uns die bezüglichen „Pfandheine“ in Vorlage gebracht worden. Der brave „Christ“, welcher nach der Unterschrift ein „autorisiertes Pfandverleihgeschäft“ führt, läßt sich monatlich von der Mark 10 Pfennig, also 10 % jährlich sohin netto 120 % Zins bezahlen, außerdem für den Pfandzettel eine Gebühr von 5 Pfennig. Für 1000 solcher Zettel, die jede Ostin um 6 Mark herstellt, nimmt also der Verleiher 50 Mark ein — ein Gewinn von 44 Mark! — Der Jude aber ist doch noch ärger! Er toirt das Pfand auf 110 Mark, dafür muß es der Schuldner auslösen, borgt darauf aber nur 100 Mark, zieht also von vornherein 10 Mark ab, verlangt aber trotzdem auch seine 10 Mark monatlichen Zins, also 120 % jährlich und 5 Pfennig für den Zettel! Solchen Blutsaugern gegenüber wäre

natürlich jeder Appell an die Menschlichkeit einfach lächerlich; hier kann nur das Gesetz helfen und muß helfen!

Behert. Aus Gotha berichtet das „S. Tzbl.“ folgenden curiousen Fall: In einem Hause der K. Straße hier erkrankte vor einiger Zeit ein Kind. Die Ursache dieser Erkrankung wird — trotz der aufklärenden Bemerkungen des Arztes — einer in demselben Hause mitwohnenden Frau zugeschoben, die kurze Zeit vor der Erkrankung des Kindes einmal im Scherze geäußert: sie besitze das 6. und 7. Buch Moses und könne daher Allerlei. Die Mutter des kranken Kindes läßt es sich nicht ausreden, daß „ihr Kind von dieser Frau behert worden sei und sie dasselbe ums Leben bringe“; sie bringt daher in den Hauswirth, daß dieser der Besitzerin des 6. und 7. Buches das Logis kündigen muß. Als nun vor etlichen Tagen diese Frau mit ihrem Manne das geländigte Logis räumen wollte, kam es zu einer heftigen Schlägerei, welche wohl jeden als die Veranlassung wird, daß die Frage der „Behertung“ vor die Gerichte kommen wird.

Berlin, 21. Dez. Der Kronprinz bleibt fortan, wie erzählt wird, immer in der Nähe des Kaisers, schon weil der Kaiser selbst nicht wünscht, ohne seinen Sohn zu sein. Der Kaiser macht Spazierfahrten im Thiergarten so oft das Wetter dies irgendwie gestattet; Excursionen nach Potsdam oder auch nur nach Charlottenburg sind, wie es heißt, ärztlich wider-rathen worden.

Berlin, 24. Dez. Febr. v. Barnbüler ist zum Vorsitzenden der Zolltarif-Revisions-Commission vom Reichskanzler berufen.

Das Berliner Polizei-Präsidium wird vom 1. Jan. t. J. ab in geeigneten Fällen die Namen derjenigen periodisch bekannt machen, welche bestraft worden sind: wegen Handels mit oder Feilhaltens von verdorbenem oder trichinenhaltigem Fleisch, von verfälschter Milch oder anderen verfälschten Nahrungs- oder Genussmitteln, wegen Anwendung giftiger Farben zum Bemalen von Backwaaren, Konfekt, Spielwaaren, wegen Feilhaltens und Verkaufs von Geheimmitteln, wegen unberechtigter Beilegung einer ärztlichen Bezeichnung, sowie wegen unbefugter Ausübung der Hebammenkunst.

In Reichs-Zustizamt werden mit großer Energie alle Vorbereitungen getroffen, damit das Reichsgericht zu dem durch Gesetz bestimmten Termine, am 1. Oktober 1879, zu Leipzig in Wirksamkeit treten kann. Es sind nicht allein Vorkehrungen getroffen worden, daß das Reichsgericht bei dem Beginne seiner Thätigkeit die nöthigen Räumlichkeiten vorfinde, sondern die Erhebungen haben sich auch darauf erstreckt, ob zu Leipzig an Zahl und Umfang genügende Wohnräume für die große Anzahl der durch die Constitution des Gerichts dahin gezogenen Familien vorhanden sind. Daß solche Erhebungen nicht überflüssig sind, läßt sich am besten daraus ermessen, daß außer 60—70 Reichsgerichtsräthen noch ungefähr 300 Beamte verschiedener Rangklassen das Gesamtkontingent des Personalbestandes bilden werden.

Der Reichskanzler hat eine wichtige Mittheilung an den Bundesrath gelangen lassen, worin er die Grundlagen der Zoll- und Steuerepolitik entwickelt, die ihm für das Reich geeignet scheint. Der leitende Grundgedanke ist dabei, daß alle eingehenden Waaren einem Zolle bis zu 5 Prozent unterworfen sein sollen mit Ausnahme derjenigen Rohstoffe, welche der deutschen Industrie unentbehrlich sind. (Neue Z.)

Sehr sensationell ist der Inhalt einer Depesche, welche das „B. T.“ aus Wien erhalten hat. Dieselbe wirft etwas Licht auf die deutsch-freundlichen Gesinnungen, von welchen die österreichische Regierung besetzt ist. Sie lautet: „Großes Aufsehen erregte die polizeiliche Auflösung des aus tausend Mitgliedern bestehenden Lesevereins deutscher Studenten wegen konsequenter Verfolgung deutsch-national-politischer Tendenzen, wie aus dem letzten Jahresbericht desselben hervorgehe. Auffallend erscheint das Datum des Polizeibekretes. Dasselbe ist an dem Tage ausgefertigt, an welchem der Abgeordnete Schönerer, Ehrenmitglied des Vereins im Reichsrathe, seine Bemerkungen über die Sehnsucht der deutsch-österreichischen Bevölkerung nach dem Anschluß an Deutschland äußerte.“ Von den aus Berlin und Umgebung ausgewiesenen Sozialdemokraten haben sich, wie der „Börsen-Courier“ wissen will, bis jetzt 18 von Hamburg aus nach Nordamerika eingeschifft.

In den Kanzleien des Berliner Stadigerichts hat eine große Anzahl ehemals bedeutender Kaufleute, die in der Gründerzeit ihre eigene Equipage besaßen,





einfach  
nd muß  
Egbl.  
Straße  
Ursache  
den Be-  
Hause  
vor der  
äußert:  
e daher  
es sich  
behezt  
"; sie  
der Be-  
en muß.  
ihrem  
tam es  
als die  
ng" vor  
bleibt  
es Kai-  
ohne  
erfahr-  
endwie  
ich nur  
wider-  
ist zum  
n vom  
vom 1.  
en derr  
bestraft  
ens von  
on ver-  
brungs-  
Farben  
paaren,  
mitteln,  
en Be-  
ng der  
großer  
it das  
mine,  
t treten  
etroffene  
e seiner  
sondern  
r, ob zu  
nräume  
ung des  
n sind.  
läßt sich  
Reichs-  
hiebener  
estandes  
theilung  
er die  
tik ent-  
t. Der  
gehenden  
rworfen  
welche  
neue 3.)  
Depeche,  
i. Die-  
hen Ge-  
regierung  
regte die  
gliedern  
denen  
ollitische  
besselden  
des Bo-  
gefertigt,  
mitglied  
gen über  
Beodlle-  
ugerte.  
üsgewie-  
wie der  
on Ham-  
tgerichts  
aufleute,  
befaßen,

als Lohnschreiber Beschäftigung erhalten. Ihr Ver-  
dienst beläuft sich auf 60-80 A monatlich.

[Ein unterirdischer Eichenwald.] Ein  
Ergebnis der geologischen Forschungen, welche von dem  
königlichen Landesgeologen Dr. Moesta aus Warburg  
im verfloffenen Sommer auf die Gegend von Roten-  
burg a. d. Fulda ausgedehnt worden sind, erregt in  
dortiger Gegend allgemeine Aufmerksamkeit und dürfte  
seiner Seltsamkeit wegen auch weitere Kreise interessi-  
ren. Von dem genannten Geologen ist nämlich, wie  
die „Hess. N. Z.“ berichtet, festgestellt worden, daß  
durch die dortige Ebene des Fuldathales hin, durch-  
schnittlich 2-3 Meter unter der Oberfläche, ein Ei-  
chenwald begraben liegt, dessen einstmalige Existenz  
einer weit zurückliegenden Zeitperiode der Erdbildung  
angehört und von welchem das bis zu annähernd jener  
Tiefe eingeführte Bett der Fulda zahlreiche Bäume  
blosgelegt hat. Den Beobachtungen zufolge wird die  
Anzahl der Baumstämme in dem Flußbette auf der  
Erstreckung zwischen Hersfeld und Melsungen allein  
auf 2-300 geschätzt, so daß die zugehörige Thalebene  
noch mindestens die zehnfache Anzahl derselben einge-  
bettet enthalten wird. Das Holz dieser größtentheils  
noch wohl erhaltenen Bäume ist durch den langen Ein-  
fluß des Wassers durch und durch schwarz gefärbt  
worden; dabei besitzt dasselbe eine außerordentliche  
Festigkeit und möchte sich als Material für Bildhauer  
und Kunstschreiner vorzüglich eignen. Die Größe  
der Baumstämme ist zum Teil wahrhaft riesig. Ein  
dem Dorfe Baumbach gegenüber aus dem Kiesgrunde  
des Flusses gehobener Stamm, welcher gegenwärtig  
vom Bahnhof Rotenburg nach Berlin verladen wurde,  
um in dem dortigen geologischen Landesmuseum auf-  
gestellt zu werden, hat eine Länge von 18 Metern bei  
1,50 Meter Durchmesser an dem unteren Ende und  
0,80 Meter an der Spitze, so daß dessen Inhalt volle  
18 Kubikmeter beträgt. Es sollen aber sogar noch  
größere Exemplare vorhanden sein. Einige kleinere  
von 80-90 Centimeter Durchmesser wurden auf der  
dortigen Herrenmühle zu Brettern versägt, aus denen,  
wie man sagt, der in dem geologischen Landesmuseum  
für die Provinz Hessen bestimmte Saal ausbildert  
werden soll. Ob diese Eichen der jetzt lebenden oder  
einer schon ausgestorbenen Art angehören, dürfte wohl  
fraglich sein.

Man schreibt aus Schrimm (Posen), 20. Dez.:  
Ein 20jähriger Mensch, von Beruf Kanakist, hat in  
einem Anfall von Raserei seine eigene Mutter  
mit einem Revolver erschossen. Der Verbrecher  
begab sich hierauf nach der Wohnung eines Rechtsan-  
walts, von dem er entlassen worden war, und verlangte  
denselben zu sprechen. Als er abschlägig beschieden  
wurde, zog er den Revolver und feuerte einen Schuß  
auf den Bureau-Sekretär ab, wobei dieser tödt-  
lich in die Brust getroffen wurde. Er versuchte hierauf  
die Flucht zu ergreifen; da ihm jedoch von allen Sei-  
ten nachgesetzt wurde, nahm er sich selbst mit einem  
dritten Revolvererschuß das Leben.

In Braunschweig soll sich eine Bewegung  
kundgeben zu Gunsten einer vorläufigen Einrichtung  
des Herzogthums als Reichsland, ähnlich wie Elßaß-  
Lothringen. Man sagt das Verhältnis als Ueber-  
gangsstadium auf, bis es zum Anschluß an Preußen  
komme, welcher offenbar die beste und einfachste Lö-  
sung wäre.

Hamburg. [Taubstumme geborenes Kind.]  
Unter dieser Ueberschrift theilt, wie sich aus dem Be-  
richte über Veterinärwesen von Prof. Dr. Haubner  
ergibt, Bezirksarzt Weber Folgendes mit: Der

Gutbesitzer A. J. in S. ist im Besitze einer taubstum-  
men, 12 Jahre alten Kuh, Allgäuer Kreuzung. Der  
Besitzer hat das Thier als drei Wochen altes Kalb  
gekauft und aufgezogen. Die Kuh hört auf keinen  
Zuruf, auf kein Geräusch in ihrer Nähe; wird sie allein  
im Stalle gelassen oder kommt die Zeit der Fütterung,  
wenn die anderen Rinder brüllen, oder wird das Kalb  
von ihr weggenommen, so macht sie dieselben Bewe-  
gungen wie brüllende Rinder, sie streckt Kopf und  
Hals, speert das Maul auf, es läßt sich aber kein  
deutlicher Laut hören; nur ein ganz kurzer, tiefer,  
gurgelnder Ton ist vernehmbar. Die Kuh ist sehr  
aufmerksam auf ihre Umgebung; das Sehvermögen  
scheint scharf zu sein. Untersucht man die Ohren und  
die Kehlkopfgegend, so findet man nichts Abnormes  
an diesen. Die Kuh hat bereits 8 Kälber geboren;  
ob diese auch taubstumm gewesen sind, ist nicht beach-  
tet worden, da sie alle geschlachtet wurden.

Bayern, 21. Dez. Gestern Freitag 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Morgens ist durch den Berliner Scharfrichter Krauß  
der Witrofe Suhr, welcher wegen Rothzucht und Mord,  
begangen an einem 17jährigen Mädchen, zum Tode  
verurtheilt wurde, öffentlich bei dem hiesigen Zucht-  
hause hingerichtet worden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 21. Dez. In der heutigen Reichsrath-  
sitzung kam Dr. Schönerers Aussprechen erregende  
Aeußerung, daß viele deutsche Oesterreicher lieber zum  
deutschen Reich gehörten, von Neuem zur Diskussion.  
Der Präsident gibt die eingelaufenen Telegramme drei  
nordböhmischer Gemeinden bekannt, welche die neu-  
lichen Aeußerungen Schönerers mißbilligen. Vor Sitzungs-  
schluß verliest Plener noch ein Telegramm aus  
Zwettl, dem Wahlort Schönerers, worin Namens  
des Bezirks gegen die Aeußerung Schönerers protestirt  
wird. Dr. Schönerer behauptet dagegen unter stürmi-  
chem Widerspruch, er wäre in der Lage, zahlreiche  
Zustimmungs-Adressen zu seiner Aeußerung zu über-  
reichen; wer seine Worte bezweifelte, dem wolle er außer  
dem Hause Rede stehen.

Wien, 22. Dezbr. Allen Dementis gegenüber  
kann positiv versichert werden, daß Verhandlungen über  
eine gemischte Okkupation Bulgariens und Ostrumeliens  
fortdauern und dem Abschluß nahe sind. Die Mit-  
glieder der ostrumelischen Kommission sprechen sich für  
die Nothwendigkeit dieser Maßregel aus.

Best, 21. Dez. Das Unterhaus nahm den deut-  
schen Handelsvertrag an, nachdem der Handelsminister  
und der Ministerpräsident Tisza denselben befürwortet  
hatten.

Prag, 20. Dez. In Grünwald bei Gablonz  
kam gestern im Wohnhause des Tischlers Dabner Feuer  
zum Ausbruch, welches so rasch um sich griff, daß 4  
Kinder des Besitzers und 2 Gesellen, die auf dem  
Dachboden schliefen, den Tod in den Flammen fanden.

Daß die Diphtheritis an manchen Orten Ungarns  
seit den letzten 2 Jahren in furchtbarer Weise wüthet,  
ist bekannt. Neuestens ist nun die Epidemie in Kun-  
zelegyhaza in geradezu entsetzlicher Weise ausgebrochen.  
Genannte Stadt hat ungefähr 20,000 Einwohner. Von  
diesen sind 2135 Personen an der Diphtheritis erkrankt;  
927 der Erkrankten sind gestorben.

**Italien.**

Rom, 20. Dez. Cairoli hat sich vom Könige  
die Gnade erbitten, daß Passanante nicht hingerichtet,  
sondern in ein Bagno geschickt werden möge. Der  
König versprach, diese Bitte in Erwägung zu ziehen.  
Rom, 23. Dez. Verschiedene Geschworene im

Prozeß Passanante erhielten Drohbriefe, worin das  
Leben ihrer Kinder bedroht wird.

**Schweiz.**

Basel, 23. Dezbr. Bundesrath Scherer ist  
heute gestorben.

Zürich, 22. Dez. Gestern Mittag sank das  
Dampfboot „Republikaner“ in Richterswil; nur das  
Kamin schaut noch über Wasser. Ebenso ist nach ein-  
gelaufenen Berichten der neue Salondampfer „Helvetia“  
in Zug gesunken. Beide Schiffe waren außer Dienst  
und es ist wahrscheinlich, daß beide in Folge der  
großen Schneelast sanken.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 21. Dez. Die Vermählung  
des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin  
Thyra hat heute Abend 8 Uhr stattgefunden.

**England.**

London, 23. Dez. „Daily News“ meldet aus  
Allahabad von gestern: Der Emir Schir Ali hat sich  
mit der russischen Gesandtschaft nach Balkh zurückge-  
zogen. Das Land zwischen Djellalabad und Kabul  
befindet sich in völliger Anarchie. Die Kaskurthels  
flüchten sich vor der Ankunft der britischen Truppen in  
das Gebirge, ihre Forts und Häuser werden zerstört.

London bedeckt gegenwärtig einen Flächenraum  
von fast 3 deutschen □ Meilen und hat nahezu 4,000,000  
Einwohner, darunter 100,000 Ausländer aus allen  
Ländern der Erde. Man behauptet, daß es in London  
mehr Katholiken gebe als in Rom, mehr Juden als  
in Palästina, mehr Irländer als in Dublin, mehr  
Schotten als in Edinburgh. In London findet im  
Durchschnitt in je 5 Minuten eine Geburt, in je 8  
Minuten ein Todesfall statt.

**Türkei.**

Konstantinopel, 19. Dez. Während eines  
Sturmes auf dem Marmarameere stießen in der Nähe  
von Gallipoli der englische Dampfer Rinaldo und der  
französische Dampfer Byzantia aufeinander; der letztere  
sank. 150 Menschen sollen ertrunken, 14 gerettet sein.

Die Türkei soll Oesterreich-Ungarn neuerdings  
die Annexion Bosniens und der Herzegowina für den Fall angetragen haben, daß ihr, ähn-  
lich wie der asiatische Besitz von England, so der  
europäische von der Wiener Regierung garantiert werde.  
Andrassy scheint sich die Sache jedoch noch etwas näher  
überlegen zu wollen, denn er hat sich bis jetzt auf das  
Anerkennen noch nicht erklärt.

**Afien.**

Djellalabad, 20. Dez. (Offiziell.) Djel-  
lalabad wurde heute besetzt. Die Einwohner  
nahmen die Truppen freundlich auf. Hier herrscht  
Ruhe; über Djellalabad hinaus und in Kabul herrscht  
Anarchie.

Mannheim, 22. Dez. Im Getreidehandel rubige  
Tendenz bei behaupteten leistungswärtigen Preisen und notiren  
wir: Weizen je nach Qual. A 19.50-22.50, Roggen A 14  
bis 16.75, Gerste A 16.50-17.50, Hafer A 13-14.50, Kohl-  
erbs A 29-28.50 per 100 Kilo.

Nürnberg, 24. Dez. (Hopsenbericht.) Vom heu-  
tigen Geschäft ist zu melden: Stimmung und Preis tendenz guter  
Waare sind sehr fest und Primasorten fortwährend gefragt.  
Notirungen lauten: Marktware, bestvorhandene 55-60 A,  
do. sekunda 30-50 A, Württemberger prima 95-110 A, do.  
sekunda 50-60 A, Badische prima 90-100 A, do. sekunda  
50-60 A, Elässer prima 70-80 A, do. sekunda 45-60 A.

Neues Frachtbrief-Formular. Die die geschäfts-  
führende Direktion des Vereins deutscher Eisenbahnen den betr.  
Verwaltungen mittheilt, kann das am 1. Jan. 1879 im gesam-  
ten Vereinsgebiete zur Einführung kommende Frachtbrief-For-  
mular auch im direkten Verkehr mit der Schweiz benützt  
werden, indem die Schweizerischen Bahnen sich hiermit einver-  
standen erklärt haben.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Altenstaig.  
Vergebung von Grabarbeiten.**

Die bei Herstellung einer eisernen Röhrenlage an Stelle der seitherigen  
Ehonoröhren zum hiesigen Kameralamtsbrunnen vorkommenden Grabarbeiten im  
Voranschlagsbetrage von 1953 A, werden im Wege schriftlicher Submission ver-  
geben.

Voranschlag und Bedingungen liegen beim K. Kameralamt Altenstaig zur  
Einsicht auf, woselbst auch Offerte schriftlich und versiegelt in Procenten des Vor-  
anschlagspreises ausgedrückt bis zum

**Montag den 30. Dezember 1878, Morgens 10 Uhr,**  
abzugeben sind.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt zu vorgenannter Zeit.  
Die Submittenten bleiben bis zur Genehmigung an ihre Offerte gebun-  
den, und haben unbekannte Bewerber Lichtigkeitszeugnisse, neueren Datums, bei-  
zuschließen.

Den 23. Dezember 1878.  
K. Kameralamt. Oberer.  
K. Bezirksbauamt. Gerber.

**K. Oberamtsgericht Nagold.  
Zurückgenommen**

wird der Steckbrief vom 5. Dezember b.  
J. gegen Johann Georg Roth von Göt-  
teltingen, nachdem Roth eingeliefert ist.  
Den 23. Dezember 1878.  
Der Untersuchungsrichter  
H. A. Fein.

**Wildberg.  
Zugelaufener Hund.**

Ein kleiner, rothgelber  
Rattensänger kann man ge-  
gen Zahlung sämtlicher Un-  
kosten innerhalb 8 Tagen bei  
mir abholen.  
Georg Erble, Sonnenwirth.

**Stadtgemeinde Nagold.  
Brennholz-Verkauf.**

Am **Donners-  
tag den 2. Ja-  
nuar** kommen im  
Stadtwald Kall-  
berg, Abth. vorderes und hinteres Buch,  
zum Aufsteich:



520 Rm. eichene und Nadelholz Schei-  
ter und Prügel, 7000 Stück fast durch-  
weg harte Laubholzreisig u. 5600  
Stück meist weichtannenes Nadelreisig.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem  
sogenannten „Kaltensteig“ am un-  
tern Waldtrauf. Abfuhr sehr  
bequem, auf theilweise neu hergestellten  
Wegen.  
Gemeinderath.



## Die außergewöhnliche Anziehungskraft

# „Berliner Tageblatt“

welche demselben bis jetzt mehr als **76,000 Abonnenten** zugeführt hat, ist vornehmlich durch die **besonderen Vorzüge** begründet, welche diesem Blatt zu eigen und in Nachfolgendem näher präcisirt sind:

**Täglich zweimaliges Erscheinen** als Morgen- und Abendblatt, wovon letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und somit den Abonnenten außerordentlich sehr gebietet ist. Zahlreiche Specialtelegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Verlässigen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten aller anderen Zeitungen stets voran zu stehen im Stande ist. **Freisinnige und von allen speciellen Fraktionsrückzichten unabhängige politische Haltung**, die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objectives Urtheil freimüthig abzugeben. Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen, die auch das Bedürfnis nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigen. Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und

Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche, vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureau's, bereits in der Abend-Ausgabe zum größeren Theil Aufnahme finden. Eine kurz gefasste resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks der Zeitung. **Vollständige Handelszeitung**, sowohl die Börse als alle Gebiete des Productenhandels umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Coursbericht der Berliner Börse, ebenfalls bereits in der Abend-Ausgabe. Theater, Kunst und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Beachtung, meistens in getrennt geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch glänzen darin die Romane u. Novellen unserer ersten Autoren, so z. B. erscheint nach Beendigung des gegenwärtig noch laufenden Romans: **„Forstmeister“** von **Berthold Auerbach** von Mitte Januar l. J. ab ein neuer Roman in 3 Bänden: **„Das Recht des Lebenden“** von **Levin Schücking**.

**Alle neu hinzutretenden Abonnenten** erhalten gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken den bis 1. Januar l. J. abgedruckten und fast zu Ende geführten Roman von **Berthold Auerbach** in Buchform nachgeliefert und ist ihnen hierdurch die Gelegenheit geboten, dieses hervorragende Werk des gefeierten Autors ebenfalls kennen zu lernen.

Die **Gratis-Beigaben**, das illustrierte Wochenschrift „**ULK**“ und die belletristische Wochenschrift **„Berliner Sonntagblatt“** erfreuen sich bei dem großen Leserkreise des „Berliner Tageblatt“ einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit. **Der enorm billige Abonnementspreis** von **3 1/2 Mark** pro Quartal bei der Fülle des gebotenen Stoffes bezieht die Reihe der besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, durch welche dasselbe die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist. Alle Postanstalten des Reichs nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird um recht frühzeitige Bestellung gebeten, damit die Zustellung des Blattes vom 1. Januar l. J. ab pünktlich erfolgen kann.

### Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
Stand am 1. Oktober 1878.

Versichert 52,246 Personen mit	343,263,500 M.
Bausfonds	82,350,000 „
Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829	ca. 110,800,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Procent.
Dividende im Jahre 1878	41 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

**C. W. Wurst,**  
Verwaltungs-Aktuar in Nagold.

Ehrendiplome  
München 1868, 1871, 1872,  
1874 & 1875.  
Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.  
Schwäb. Industrie-Ausstell.

Anerkennungs-Diplom  
Wien 1873.  
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille  
München 1874, 1875.  
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bestbekannte  
**Flachs-, Hans-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei,  
Fleischerei**

## Bäumenheim,

Post- und Bahnstation, Bayern,  
übernimmt Flachs, Hanf u. Adwerg fortwährend  
zum Lohnerspinnen, Weben, Zwirnen u. Bleichen  
Herr **Gottlob Schmid, Nagold.**  
**Frauer, Wildberg.**  
**Carl Walz, Altenstaig.**  
und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Stelshausen.

## 400 Mark

Wiegelt hat gegen gefe-  
hliche Sicherheit folgende aus-  
zuweisen

Michael Wast, Maurer.

### Pferde-Verkauf.

5 ausgezeichnete Pferde,  
mittleren Schlages, zu allen  
Arbeiten sehr empfehlenswert,  
sind sofort zu verkaufen in Sondorf,  
DA Herrenberg, bei den Baumunterneh-  
mern  
**Kröbner, Hartmann & Schran.**

Dettingen.

### Sehr wichtig für Bäcker!

Neueste Backofenbeleuchtungs Lampen  
versendet gegen 3 M. Nachnahme  
**G. Höhn, Mech.**

Nagold.

### Näh- & Flickarbeiten,

auch im Waschen empfiehlt sich  
Frau Straßenwärtin Tafel.

Nagold.

### 2 noch neue Pistolen

hat äußerst billig zu verkaufen  
Gottlieb Rapp.

Nagold.

### Militär- & Veteranen- Verein.

Zur Beerdigung des ältesten  
Veteranen Gutekunst von  
Schietingen am Samstag den  
28. Dezember werden die Ver-  
einmitglieder eingeladen.  
Sammlung Morgens 8 Uhr im Lokal.  
Vorstand.

Rechter

**Schradel'scher  
Trauben-Brusthonig**

(Von best. austr. Schradel'schem Traub.)

Bestimmtes  
Ermachtes u. A. K. Nr.  
A. 184/2 20., 21. u. 22.  
K. Schradel, Farnbach-Platz.

Vorräthig in Nagold  
bei G. Knobel,  
in Schietingen bei G.  
W. Zaiser.

Nagold.

### Geld-Gesuch.

3 Mark 1025, 1285 werden  
gegen doppelte Versicherung  
à 5% anzunehmen gesucht  
durch  
**Albert Gayler.**

Die ächten, nach der Composition  
des Königl. Professor Dr.  
Albers zu Bonn angefer-  
tigten, als vorzüglich wirkungsvoll  
erproben, **Rheinischen  
Brust-Caramellen**  
sind in verpackten rosarother  
Düten à 50 St. — auf deren Vor-  
derseite sich die bildliche Darstellung  
„Vater Rhein und die Mosel“  
befindet — stets zu haben bei  
**G. W. Zaiser.**

### Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur  
Nachricht, daß unser gel. Vater und  
Vater, Veteran von 1813, 14 u 15  
den 25. ds. Monats in einem Alter  
von über 85 Jahren sanft entschlafen  
ist. Diese Nachricht, mit der Bitte  
um zahlreiche Theilnahme, widmet  
insbesondere die Veteranen der Neu-  
zeit Beerdigung Samstag um 10  
Uhr.  
Schietingen, 26. Dez. 1878.  
**Jakob Fr. Gutekunst.**

Allen,

welche an Beschwerden der Ath-  
mungs-Organe, Brust oder Lunge  
leiden, kann das „Kaiserliche Buch“  
Die Brust- und  
**Lungenkrankheiten**  
mit Recht als ein bewährter Rath-  
geber empfohlen werden. Die in  
diesem werthv. Buche enthaltenen  
Rathschläge beruhen auf langjähr.  
Erfahrungen, sind leicht zu befolgen  
und haben sehr vielen Kranken die  
ersehnte Heilung selbst da noch  
versteht, wo jede Hoffnung auf-  
gehoben war; verleihe daher  
Herrn Allen, die rechtlich das Buch  
empfehlen. Nachtheiliger Pro-  
spect gratis und franco durch H.  
Schneideler, Leipzig und Berl.

Vorräthig in W. Kaiser'scher Buchh.  
in Schietingen, welche beifolgt gegen 60 Stg.  
in Schietingen franco überreichen berechnen.

### Kalender auf das Jahr 1879,

die im Lande gebräuchlichsten, sind noch  
vorräthig und werden auch an Wieder-  
verkäufer abgetreten.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

### Die Ziehungsliste

der Ulmer Münsterbau-Lotterie liegt zur  
Einsicht auf im Laden der  
**G. W. Kaiser'schen Buchh.**

Nagold.

Einen neuen eleganten

## Schlitten

hat zu verkaufen  
**G. Hirth, Wagner**

## Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Ver-  
schleimung, Hals- u. Brustlei-  
den, Reiz im Kehlkopf, Blut-  
speien, Keuchhusten der Kinder,  
ist der allein ächte **rheinische  
Trauben-Brusthonig**  
das angenehmste, mil-  
deste, sicherste u. billig-  
ste Hausmittel. Allein-  
recht mit nebliger Ver-  
schlupfmarke des gerich-  
tlich anerkannten Ge-  
richts in Nagold bei G. Knobel,  
**Carl Pfom, in Altenstaig** bei  
Gond. **Chr. Burghard, in Calw** bei  
S. Reulhardt, vorm. W. Enslin, in  
Bad Teinach bei Apoth. **Otto Köster,**  
in Wildberg bei **Otto Jüdler,** in  
Herrenberg bei **Fr. Pfleger,** vorm.  
**Karl Krapf, in Weil die Stadt** bei  
**Gustav Schütz am Markt**

Nagold.

Die beliebtesten Räder'schen

## Wollmattlatzen,

N. 26. 50.

in Weichheit, Elastizität und Dauer den  
besten Koffhaarmattlatzen vollständig eben-  
bürtig, von den meisten Staatsanstalten,  
Gasthöfen und Privaten überall seit Jah-  
ren in Gebrauch, halte direkt von der  
Fabrik, welche 5jährige Garantie gewährt,  
fortwährend in allen Größen im Vorrath  
und empfehle solche aufs Angelegentlichste.  
**Carl Hölzle,**  
Sattler & Tapezier.

Alle im Buchhandel er-  
scheinenden literarischen Erzeug-  
nisse, seien es einzelne Bücher oder  
größere Werke, Zeitschriften in  
Lieferungen, Landkarten, Musika-  
lien u. werden von uns zu den  
**Verlagsbuchhandlungs-Preisen**  
beforgt, und bitten wir daher alle  
Bücherfreunde, bei Bedarf sich un-  
serer Vermittlung zu bedienen.  
**G. W. Kaiser'sche Buchh.**

Schon über 22 Jahre!

ist der **G. W. Kaiser'sche weisse  
Brust Syrup** das bewährteste und  
beste Haus- und Genusmittel bei  
allen Husten, Brustschmerzen, Hei-  
serkeit, Verschleimung und jedem  
Lungenleiden, sowie Schwindel-  
husten und dem Blutspelen.  
Lager bei  
**Fr. Stadinger in Nagold,  
Chr. Burghard in Altenstaig.**

### Frucht-Preise.

Calw, den 21. Dezember 1878.

	M	S	M	S
Kernen, gem.	9	60		
Dinkel, alter	6	60	6	50
Haber, alter	5	70	5	50
Bohnen	7	20		

Tübingen, den 20. Dezember 1878.

Dinkel	7	6	79	6	58	
Haber	5	97	5	82	5	67
Erbsen			13	15		